



So soll Freiburgs derzeit teuerstes Bauvorhaben nach der Fertigstellung 2022 aussehen: die Kinder- und Jugendklinik. FOTO: HEALTH TEAM VIENNA

Kinderklinik wird gebaut

Erst reduziert die UNIKLINIK ihre Finanzzusage, dann gibt Stuttgart grünes Licht

Im Sommer 2018 soll der Spatenstich für die neue Kinder- und Jugendklinik in Freiburg erfolgen. Landesfinanzministerin Edith Sitzmann hat in dieser Woche bekannt gegeben, dass die Finanzierung des 125 Millionen Euro teuren Bauvorhabens gesichert sei. Den Bauantrag hat die Uniklinik schon zu Beginn des Jahres gestellt.

KLAUS RIEXINGER

Wenn alles nach Plan verläuft, dann wird die neue Kinder- und Jugendklinik an der Breisacher Straße im Sommer 2022 ihren Betrieb aufnehmen. Das wäre zwar ein Jahr später als bislang geplant. Doch im Mai stand nicht einmal fest, ob überhaupt gebaut wird, weil die Uniklinik ihre Zusage nach einer 50-Prozent-Finanzierung zurückgezogen hatte. Wegen unvorhergesehener Mehrkosten und Investitionen sah sie sich dazu finanziell nicht mehr in der Lage.

Der Kaufmännische Direktor Bernd Sahner betonte diese Woche, dass der Gesprächsfaden zwischen Universität und Land nach der „Hiobsbotschaft“ im Mai nicht abgerissen sei. Daran hatten weder Uniklinik noch das Land ein Interesse. Die Uniklinik empfindet die alte Kinderklinik schon lange als Zumutung für Patienten und Ärzte, und für Finanzministerin Edith Sitzmann (Grüne) wäre es ebenso wenig innehmbar gewesen, dass der fertig geplante Neubau in ihrem Wahlkreis ausgerechnet unter ihrer Mitverantwortung weiter aufgeschoben wird. Von der

Dringlichkeit der neuen Klinik habe sie sich selbst durch viele Besichtigungen überzeugen können, sagte Sitzmann. Verbunden mit dem Engagement des Landes in Freiburg waren Gespräche mit allen Unikliniken im Land über den Abbau des „beachtlichen Sanierungsplans“, sagte Sitzmann. Dass das Land in Freiburg sich nun mit 82,5 Prozent der Kosten an einem Neubau beteiligt, rechtfertigte die Finanzministerin auch durch eine ganze Reihe von Investitionen der Uniklinik ohne Hilfen des Landes. Das Finanzministerium weist darauf, dass es ein Abweichen von der 50/50-Finanzierung auch an den anderen drei Unikliniken gab. Noch ist der Landeshaushalt nicht verabschiedet. Dass Sitzmann jetzt schon mit der Nachricht nach Freiburg kam, lässt aber auf einen Konsens in der grün-schwarzen Landesregierung schließen.

Statt die Hälfte zahlt die Uniklinik jetzt nur 17,5 Prozent. Das sind 20,5 Millionen Euro. Für 104,5 Millionen Euro kommt das Land auf, zuzüglich eines Risiko-

puffers von 6,5 Millionen Euro für unvorhergesehene Verteuerungen. Sitzmann spricht verlässlich von einem „angemessenen Beitrag“ des Landes. Zusätzliche zehn Millionen Euro will die Unterstützerinitiative von Charlotte Niemeyer, der leitenden Chefarztin der Kinderklinik, durch Spenden einwerben. Die Klinik soll damit patientenorientiert und familienfreundlich gestaltet werden (siehe nebenstehender Bericht).

Ist Sitzmann der Kraken geplazt?

Uniklinik-Personalratsvorsitzender Helmut Pötzsch war nicht überrascht, dass das Land nach dem Finanzierungsrückzug in die Bresche gesprungen ist. „Wir haben angekündigt, das zu skandalisieren, wenn das Land den Klinikneubau weiter verzögert“, sagt Pötzsch. Finanz- und Wissenschaftsministerium hätten sich einen Rückzieher nicht leisten können, ist er überzeugt. Die Politik habe dann überlegt, wie sie das Zugeständnis an Freiburg verpacke. Schließlich sollten sich die anderen Unikliniken nicht übervorteilt sehen. Was folgte, war die Erstellung eines Gesamt-sanierungsplans aller Unikliniken bei einer Tagung im August.

Pötzsch ist überzeugt, dass Edith Sitzmann hinter den Kulissen auf die Finanzzusage des Landes an Freiburg gedrängt habe. Es falle auf, dass sich Wissenschaftsministerin Theresia Bauer (Grüne) für die Heidelberger Uniklinik in ihrem Wahlkreis seit langem starkmache und dort auch oft sehen lasse, während sie an der Uniklinik in Freiburg seit Jahren nicht mehr gewesen sei. „Das können Sie sogar auf Face-

book verfolgen“, sagt Pötzsch. Da sei der Finanzministerin aus Freiburg irgendwann der Kraken geplazt, vermutet er. Er sei nicht verwundert gewesen, dass Bauer diese Woche nicht mit nach Freiburg kam. Sitzmann hatte das Fehlen ihrer Ministerkollegin mit anderen Terminen begründet. Das Finanzministerium weiß nichts von derartigen Spannungen. Der Druck zur schnellen Entscheidung sei auch der Verabschiedung des Haushalts geschuldet, sagt ein Sprecher.

Pötzsch wiederholt auch seine Kritik an der Art und Weise, wie Uniklinik-Neubauten in Baden-Württemberg finanziert werden. Die 50-Prozent-Beteiligung der Kliniken bei Investitionen gehe auf Kosten der Beschäftigten, sagt er. Die Folge: Die durchschnittliche Verweildauer von Pflegekräften betrage wegen der durch die Unterbesetzung verursachten Arbeitsdichte nur noch zwei Jahre. Er habe das Sitzmann in dieser Woche in einem Hörsaal voller Klinikangestellten deutlich gemacht. Bemerkenswert fand Pötzsch allerdings, dass Sitzmann sagte, für die Landesregierung gehörten Investitionen in die Infrastruktur auch zur Sparpolitik, weil es um Wert-erhaltung gehe. Das Finanzministerium bestätigte auf Nachfrage, dass es tatsächlich diesen Paradigmenwechsel gebe. Für die Sanierung öffentlicher Gebäude sollen zusätzlich 1,25 Milliarden Euro bereitgestellt werden. Auch die 50/50-Finanzierung der Unikliniken sei verhandelbar, sagt ein Sprecher des Ministeriums.

In Freiburg dürfte man die neue Definition der Sparpolitik mit Erleichterung aufnehmen. Denn die nächste Herausforderung steht schon an: Der Neubau der Chirurgie.

Die Klinik will neue Maßstäbe setzen

Initiative wirbt um Spenden für FAMILIENKONZEPT

Die neue Kinder- und Jugendklinik in Freiburg soll neue Maßstäbe in der Medizin setzen. Das ist der Anspruch der Initiative für die Klinik, die dafür Spenden sammelt. Das von Kinder- und Jugendklinik-Leiterin Charlotte Niemeyer initiierte Vorhaben kostet zehn Millionen Euro. Zwei Millionen Euro davon hat die Initiative bereits bekommen.

Hinter der Idee einer familienfreundlichen und patientenorientierten Klinik steht der Gedanke, dass das Umfeld in einer Klinik die Hälfte des Genesungsprozesses ausmacht. Niemeyer erinnert daran, dass Kinder mit Krebs, Herzerkrankungen oder Stoffwechselstörungen Dauerpatienten sind, die in der Klinik quasi groß werden. Für sie und ihre Familien müssen entsprechende Bedingungen geschaffen werden wie ein Spielzimmer, Buffet, Laptops für Eltern. Statt Zeit mit Warten zu verbringen, kann die Zeit sinnvoll verbraucht werden und der Spagat zwischen Job und Krankheit der Kinder ge-



Hoher Einsatz: Professorin Charlotte Niemeyer FOTO: KINDERKLINIK

meistert werden. Die Idee zu einer zukunftsfähigen Medizin entstand 2012. Eine Psychologin und eine Architektin halfen, das Konzept in die Bauplanung zu übersetzen. Die Initiative ist bundesweit einzigartig und hat für viel Aufsehen gesorgt. RIX

➤ Spenden: Initiative für unsere Kinder- und Jugendklinik Freiburg, IBAN: DE 5668 0501 0100 1316 2519; Infos unter: www.initiative-kinderklinik.de

Der Bruder geht gegen Entscheidung vor

Ermittlungen wegen TODESSCHÜSSEN eingestellt

Die Generalstaatsanwaltschaft Karlsruhe hält die in Notwehr abgegebenen tödlichen Schüsse eines Polizisten auf einen psychisch kranken Menschen in einer Emmendinger Betreuungseinrichtung für berechtigt. Sie weist damit die Beschwerde des Bruders des 61-jährigen Opfers zurück. Der Freiburger Rechtsanwalt Jens Janssen, der den Bruder vertritt, hat ein Klageerzwingungsverfahren gegen den Entscheid der Generalstaatsanwaltschaft angekündigt. Er will erreichen, dass der Fall vor Gericht kommt. Zum Widerspruch beim Oberlandesgericht Karlsruhe hat er eine Frist bis Mitte November.

Am 4. Mai dieses Jahres hatte ein Sozialarbeiter einer betreuten Wohngruppe des Reha-Vereins für psychisch Kranke in Emmendingen die Polizei gerufen, weil er offenbar mit dem Patienten alleine nicht mehr klarkam. Darauf kamen zwei Polizisten, die vom Sozialarbeiter hereingelassen wurden. Es kam zur Konfrontation mit dem angeblich aggressiven 61-jährigen, der ein Messer bei sich trug. Einer der beiden Polizisten feuerte darauf drei Schüsse auf den Oberkörper ab. Zwei Schüsse trafen den Mann in die Brust, einer streifte seine Schulter. Er war sofort tot. Der Fall hatte für großes Aufsehen gesorgt, auch deshalb weil

der Reha-Verein der Darstellung der Polizei öffentlich widersprochen hatte.

Rechtsanwalt Janssen kann die Entscheidung der Generalstaatsanwaltschaft nicht nachvollziehen. Sie habe sich nicht zur Genüge mit Handlungsalternativen der Polizisten auseinandergesetzt, vermutet er. Für ihn steht weiterhin die Frage offen, warum der Polizist alle drei Schüsse in Richtung Oberkörper abgefeuert hat, statt auf die Beine zu zielen. Er mutmaßt, dass diese Reaktion auf die Ausbildung des Schützen zurückzuführen sei. Der 29-jährige, der in der letzten Phase seiner Polizeiausbildung war, sei zehn Jahre lang Bundeswehrosoldat gewesen und habe dort mehrere spezielle Ausbildungen unter anderem zum Schusswaffengebrauch durchlaufen. „Ein Soldat hat eine vollkommen andere Aufgabenteilung als ein Polizist“, sagt Janssen. Und so könnte der langjährige Soldat in der Stresssituation das beim Militär Gelernte abgerufen haben.

Die Generalstaatsanwaltschaft war hingegen zum Schluss gekommen, dass die Schüsse in Notwehr durch das Polizeigesetz gedeckt seien. Der Schusswaffengebrauch sei als letztes Mittel berechtigt gewesen, um den Angriff des Bewohners abzuwehren. RIX

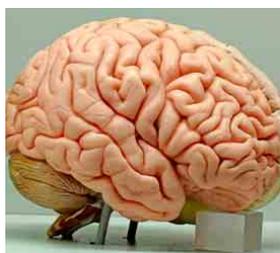
Was passiert in den „grauen Zellen“?

Das Bernstein Center der Universität veranstaltet eine öffentliche Vorlesungsreihe zur HIRNFORSCHUNG

Das Bernstein Center, eine Einrichtung für experimentelle und theoretische Forschung in den Gebieten Computational Neuroscience und Neurotechnologie an der Universität Freiburg, möchte mit den Erkenntnissen der Forschung nicht in den Institutsgebäuden bleiben, sondern sie den Bürgern nahebringen. Deswegen startet ab morgen, Montag, den 23. Oktober, eine für jeden besuchbare Ringvorlesung rund um die Erforschung

des menschlichen Gehirns. Konzipiert wurden sie von Hirnforscher Ad Aertsen, Professor für Neurobiologie und Biophysik und einst Direktor des Bernstein Centers, und seinem Kollegen Stefan Rotter sowie vielen Helfern.

Wie schafft es eine Ratte, im Dunkeln Beute zu machen? Was passiert im Gehirn, wenn Menschen einen Satz formulieren? Können Affen zählen und warum



muss man das wissen? Wo im Gehirn bildet sich Angst und wie lässt sie sich kontrollieren? Was geschieht bei einem epileptischen Anfall und was bedeutet das für medizinische Therapien? Solchen und anderen Fragen wollen sich die zu den einzelnen Vorträgen eingeladenen Wissenschaftler nähern, anschaulich und verständlich, wie die Initiatoren im Bernstein

Center versprechen. Die Vorlesung beginnt Michael Brecht, Professor an der Berliner Humboldt-Universität. Er berichtet über das Zusammenspiel von Körperkontakt, Kitzel und Gehirn. DS

➤ Die Vorträge beginnen jeweils um 19 Uhr im großen Hörsaal der Biologie II/III, Schänzlestraße 1 in Freiburg. Nach jedem Vortrag gibt es Gelegenheit zur Diskussion. Der Eintritt ist frei.

AMNESTIE

In Freiburg straffrei Waffen abgeben

Wegen einer Amnestieregelung der Landesregierung können auch in Freiburg bis zum 1. Juli 2018 illegal besessene Waffen straffrei abgegeben werden. Waffenbehörden oder Polizeidienststellen nehmen die Waffen oder Munition an. Bei der Stadt Freiburg ist die Waffenbehörde im Amt für öffentliche Ordnung angesiedelt. Termine bekommt man telefonisch unter 0761/201-4869 und -4857 oder per E-Mail unter polizei-und-gewerbe-behoerde@stadtfreiburg.de. DS